

Vom Profi zum Vollprofi: Neues Wissen für den alten Job

BERUFSBEZOGENE WEITERBILDUNG. Auch Führungskräfte und Unternehmer bemühen sich vermehrt um zusätzliches Know-how.

VON GABRIELE RABL

Der Chef hat die Teilnahme an einem Seminar genehmigt? Gratulation, diese Gunst wird nur jener kleinen Gruppe von Arbeitnehmern zuteil, die eine berufsbezogene Weiterbildung auf Kosten der Firma in Anspruch nehmen dürfen. Alle anderen müssen für ihre Weiterbildung in die eigene Geldbörse greifen. Das hat die Arbeiterkammer (AK) herausgefunden: „Nur drei von zehn Mitarbeitern in einem Betrieb erhalten eine berufsbezogene Fortbildung“, weiß die AK-Bildungsexpertin Johanna Ettl zu berichten.

Problematisch ist, dass vorwiegend jene weitergebildet werden, die bereits über eine solide Grundausbildung verfügen und meist in der Gehaltsstufe weiter oben angesiedelt sind. „Lediglich 15 Pro-

zent der Pflichtschulabsolventen, aber 49 Prozent der Hochschulabsolventen werden vom Betrieb weitergebildet“, weiß Ettl. Kein Wunder, dass bis dato maximal 15 Prozent der österreichischen Bevölkerung über 15 Jahren an beruflicher Weiterbildung teilnehmen. Schließlich sind teure Fortbildungskurse aus einem knappen Haushaltsbudget kaum zu finanzieren.

Auch beim bfi Wien verzeichnet man einen Anstieg von Teilnehmern mit akademischem Abschluss. „Seit dem Jahr 2005 nehmen Absolventen von Fachhochschulen und Universitäten vermehrt an Lehrgängen und Trainings teil, zuletzt lag deren Anteil bei 32 Prozent – dagegen haben nur zwei Prozent mit einem Hauptschulabschluss am bfi eine Fortbildung besucht“, berichtet Gabriele Masuch, Pressesprecherin des bfi Wien.

Beim Wifi, das bislang vorwiegend von Arbeitnehmern besucht wurde, registriert Bildungsmanager Hannes Knett ebenso eine neue Tendenz: „Immer mehr Führungskräfte und Unternehmer kommen ins Wifi, um ihr Know-how aufzufrischen.“ Stärkstes Geschäftsfeld des Wifi sind die branchenbezogenen Fortbildungen im Be-

schäftsfeld des Wifi sind die branchenbezogenen Fortbildung im Bereich Tourismus, Gastronomie und Freizeitwirtschaft sowie Vorbereitungskurse für Meisterprüfungen. „Über 71.400 Teilnehmer nahmen im Vorjahr an einer branchenbezogenen Weiterbildung teil“, ergänzt Michael Landertshammer, Institutsleiter Wifi Österreich.

Individuelle Strategien

„Nach einer intensiven Beratung entscheiden sich die Leute oft für einen nachhaltigen Lernprozess – also für Kurse, die zwischen ein und vier Semestern dauern und berufsbegleitend zu bewältigen sind“, weiß Masuch. Knett ist

überzeugt, dass zeitlich kürzere Weiterbildungsangebote von jenen gebucht werden, die einen neuen Job antreten und in möglichst kurzer Zeit etwaige Wissenslücken auffüllen wollen. „Kunden, die eine Kursdauer ab zwei Semestern buchen, wollen sich meist beruflich neu orientieren.“ Jedenfalls sei kein Trend zu kürzeren oder längeren Weiterbildungskursen erkennbar – beide Varianten fänden Anklang.

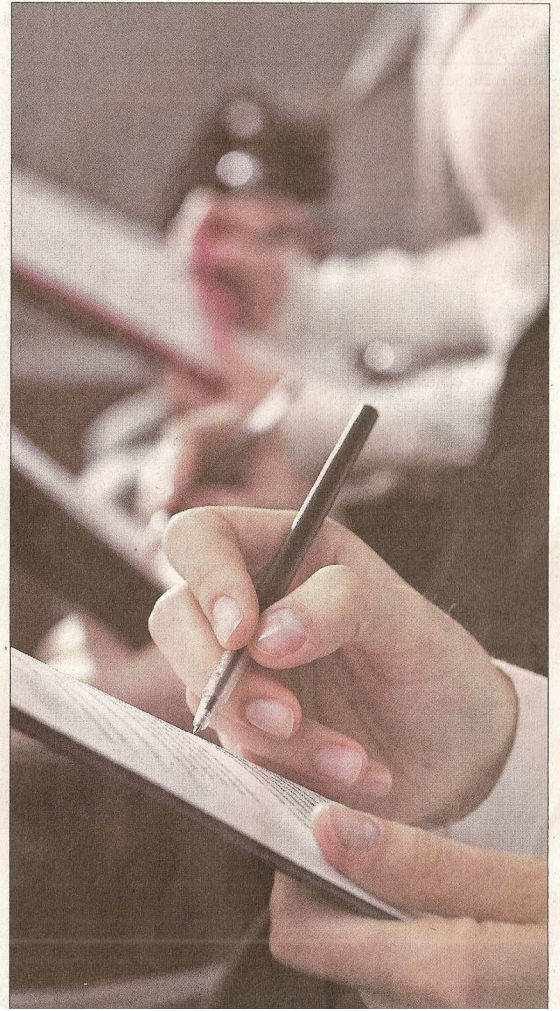
Allerdings unterscheidet sich die berufsbezogene Weiterbildung in einem Punkt wesentlich von Weiterbildungsangeboten, die für private Zwecke in Anspruch genommen werden. „Das Kursziel ist mit einem klaren Curriculum für das jeweilige Betätigungsfeld verbunden. Sollten im beruflichen Kontext etwa soziale Kompetenzen vonnöten sein, wird das im Kurs gelehrt. Aber wir möchten nicht allen Kursen Social Skills überstülpen. Denn vorrangig sollen branchenspezifische Inhalte gelehrt werden – wer sich für Rhetorik oder Präsentationstechnik interessiert, kann einen Spezialkurs in dieser Sparte buchen“, erklärt Knett.

Alle wollen profitieren

Über 500 Millionen Euro Umsatz

Alle wollen profitieren

Über 500 Millionen Euro Umsatz konnte der Sektor der beruflichen Weiterbildung im Jahr 2007 verbuchen, fand die Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung (PbEB) heraus. Erfreulicherweise haben 71 Prozent der Erwerbstätigen, die in den letzten zwölf Monaten eine Weiterbildung besuchten, eigenen Angaben zufolge ihre berufliche Situation durch die Teilnahme an diversen Schulungen oder Lehrgängen tatsächlich verbessern können, berichtet das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw). Und die Hälfte der 1118 befragten Wifi-Kursabsolventen, deren Motiv die Absicherung ihres Jobs oder



Weiterbildungsinstitute verzeichnen einen Anstieg von Teilnehmern, die bereits Führungsaufgaben ausüben.

[Pressemaster/Fotolia.com]

auf dem Laufenden zu bleiben war, sieht dieses Ziel erreicht.

Außerdem möchten die meisten Weiterbildungshungrigen ihr frisch erworbenes Wissen verbriefen haben. „Der Wunsch nach einer Kompetenzbestätigung in Form eines Zeugnisses, das eine Prüfung voraussetzt, ist bei einer überwiegenden Anzahl der Kursteilnehmer da“, weiß Knett. Verbrieftes Wissen kann eben ein gewinnbringender Karrierehelfer sein.

BILDUNG

Leitung Reports & Journale:

Sabine Mezler-Andelberg,

Redaktion: Mag. Pamela Krumpfhuber, ☎ 01/51414302

Anzeigen: Alexandra Supper, ☎ 01/51414568, Alexandra Ahorn, ☎ DW 601

Alle: 1030 Wien, Hainburger Str. 33.

TIPPS

Wenn der Chef zögert, braucht man gute Argumente. So überzeugt man Vorgesetzte, berufsbezogene Weiterbildung zu ermöglichen:

■ **Persönliches Kursziel** (kurz-, mittel- und langfristig) definieren

■ **Persönliches Kursziel** (kurz-, mittel- und langfristig) definieren

■ **Mit dem Arbeitgeber** reden, welche Inhalte von Nutzen sind

■ **Absolventen** nach deren Zufriedenheit fragen

■ **Über Fördermöglichkeiten** erkundigen

■ **Zeitliche Ressourcen** prüfen

■ **Beim Mitarbeitergespräch** konkrete Weiterbildungswünsche deponieren

■ **Angebote** am Weiterbildungsmarkt einholen: Kosten-Nutzen-Auflistung erstellen